

Fast 100 verlieren ihren Arbeitsplatz

Microm in Walldorf wird Ende September 2014 geschlossen

Walldorf. (red.) Im Januar war bekannt geworden, dass die Produktion der Firma Microm International, die zum Thermo Fisher Konzern gehört, nach China verlagert werden soll. Aus einer Mitteilung der IG Metall geht jetzt hervor, dass die nahezu 100 Mitarbeiter trotz entschlossenen Widerstands im nächsten Jahr ihren Arbeitsplatz verlieren. Man hat sich nun auf einen Sozialplan geeinigt.

Die Firma Microm stellt Geräte für medizinische Anwendungen beispielsweise in Krankenhäusern, Forschungslabors oder Pathologien her. Die Entscheidung der Konzernleitung rief angesichts des wirtschaftlichen Erfolgs nicht nur bei Mitarbeitern und Gewerkschaft Unverständnis hervor: Walldorfs Gemeinderat bekundete einhellig seine Solidarität mit den Mitarbeitern (die RNZ berichtete am 23. Januar und am 11. März). Wie die Thermo Fisher AG Ende Januar mitteilte, verfolgt sie eine Konsolidierungsstrategie, in deren Rahmen das weltweite Medizingerätegeschäft konzentriert werden soll. Dagegen demonstrierten Microm-Mitarbeiter in Walldorf und an anderen Standorten mit großen Kundgebungen Ende März.

Der Microm-Betriebsrat hat sich mit der Geschäftsleitung in langen Verhandlungen auf einen Interessenausgleich und Sozialplan geeinigt. Die Verträge wurden am 6. Juni unterzeichnet, so die IG Metall. Der Sozialplan mit einem Gesamtvolumen von 8,3 Millionen Euro umfasst eine Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft. Der Schließungszeitpunkt des Werks wurde von März 2014 auf Ende September 2014 verschoben.

Dieses Ergebnis konnte laut IG Metall nur durch die aktive Unterstützung der Belegschaft sowie die Solidarität der deutschen Thermo-Fisher-Standorte, des Konzern-Betriebsrats und der Gewerkschaft erreicht werden. Doch trotz aller Bemühungen verlieren nahezu 100 Beschäftigte ihren Arbeitsplatz. Die IG Metall hatte massive Bedenken angemeldet, ob eine Verlagerung der Produktion überhaupt erfolgreich umgesetzt werden kann. Die Gewerkschaft bedauert laut der Mitteilung, dass nur die Verschiebung des Schließungszeitpunkts erreicht wurde. Sie hält weiterhin daran fest, dass die Schließung eines Standortes, der wirtschaftlich erfolgreich agierte, keinen Sinn ergibt und der Verlust der Arbeitsplätze einer falschen Unternehmensstrategie zuzuschreiben ist.